

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 117 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109, Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Sejmwahlen vor dem Obersten Gericht

Der Verhandlungsplan für die Sejmwahlproteste für die Monate Mai und Juni.

Die beispiellose Art der Durchführung der Parlamentswahlen im vergangenen Jahre hatte naturgemäß massenhaft Proteste hervorgerufen. Aus fast allen Wahlkreisen waren diese Proteste beim Obersten Gericht eingelaufen. Das Oberste Gericht wurde angerufen und soll nun rechtsprechen, ein Urteil fällen über die Wahlmethoden und wohl auch über diejenigen, die sie angewandt haben. Wir haben auf den Beginn dieser Verhandlungen gewartet. Jetzt — gestern erst — hat das Oberste Gericht einen Plan bekanntgegeben über die Wahlgerichtsverhandlungen, in denen die Proteste gegen die Sejmwahlen in den einzelnen Wahlbezirken erledigt werden sollen. Vorläufig sind diese Verhandlungen für zwei Monate, und zwar Mai und Juni, festgesetzt. Danach kommen zur Verhandlung:

Am 4. Mai 4 Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 48 (Prezmysl);

am 9. Mai 2 Proteste gegen die Sejmwahlen im Wahlbezirk Nr. 9 (Bock, Sierpe, Kypin, Plonist); an demselben Tage um 1 Uhr nachmittags der Protest des Edward Teodorczyk und Wladyslaw Wolski (monarchistische Liste) gegen die Sejmwahlen im Wahlbezirk Nr. 14 (Lodz-Preis, Dast, Sieradz);

am 18. Mai 3 Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 11 (Lowitz);

am 1. Juni der Protest des Bronislaw Czuba und Franciszek Szymczak (monarchistische Liste) gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 13 (Lodz-Stadt); an demselben Tage um 12 Uhr mittags ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 6 (Grodno, Suwalki); an demselben Tage 2 Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 8 (Ciechanow, Mlawa, Pultusk, Przasnysz, Makow);

am 8. Juni 3 Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 51 (Lemberg-Kreis);

am 15. Juni ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 25 (Biala Poblaska, Radzyn, Konstantyn, Wlodawa); an demselben Tage ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 29 (Dirschau, Stargard, Gniow, Koscierzyna, Karthaus, Wejherowo); an demselben Tage ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 22 (Sandomierz, Stolpnica, Pinczew);

am 22. Juni ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 61 (Nowogrod, Stolpe, Mieswiez, Baranowice, Slonim); an demselben Tage ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Wahlbezirk Nr. 40 (Tschelisch, Bielitz-Stadt und Land, Pszczyna).

Wie aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, sieht der Plan für die Monate Mai und Juni noch keine Verhandlungen der Proteste in Sachen der Senatswahlen vor, es stehen in diesen Monaten lediglich Proteste gegen die Sejmwahlen zur Verhandlung.

Insgesamt kamen aus den angeführten protestierten Wahlbezirken 76 Abgeordnete in den Sejm, davon 36 von der Liste des Regierungsblocks und 40 oppositionelle, und zwar 15 vom „Centrolew“, 4 Christl. Demokraten, 4 Ukrainer, 13 vom Nationalen Klub, 2 Kommunisten, ein Deutscher und ein Jude. Charakteristisch ist, daß die Oppositionsparteien in diesen Bezirken mehr Abgeordnete haben als der Regierungsblock.

Der Verkauf der Eisenbahnanleihe-Obligationen.

Am Mittwoch, den 29. April, hat Verkehrsminister Kühn in Warschau in Anwesenheit des Vizeministers Czapski dem Direktor des allgemeinen Departements des Verkehrsministeriums, Galecki, dem Bevollmächtigten der polnisch-französischen Eisenbahnengesellschaft (zur Exploitation der Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen) das Konzeptionsdokument überreicht. Der Bevollmächtigte der Gesellschaft befand sich in Begleitung der Direktoren der Industriewerke Schneider & Co.

Wir erfahren, daß die Obligationen der Eisenbahnanleihe am 12. Mai d. J. in Frankreich zur Subskription ausgeschrieben werden. Die Subskription wird 3 Wochen dauern.

Ein zweiter Bombenanschlag gegen die Station Poddbrodzie.

Wie schon feinerzeit mitgeteilt wurde, haben in der Nacht vom 25. auf den 26. April unbekannte Täter auf der Station Poddbrodzie bei Wilna eine Bombe auf den Zug Wilna-Königsberg geworfen, wobei der Maschinist Edward Chrymiewicz getötet wurde. Die Bombe richtete einen beträchtlichen Schaden an. Der Wurf der Bombe erfolgte in solchen Umständen, daß man den Vorfall als persönlichen Racheakt betrachten mußte. In der Nacht zu Mittwoch wurde aber auf derselben Strecke zu gleicher Stunde eine zweite Bombe geworfen. Der Bombenwurf zog keine Opfer an Menschenleben nach sich, dagegen wurde das Stationsgebäude arg zugerichtet. Die Sicherheitsbehörden sind jetzt der Meinung, daß man es mit einer Folge von planmäßig verübten Ueberfällen auf Eisenbahnobjekte zu tun hat. Die Untersuchung ist bisher ergebnislos verlaufen.

Der Matrose Jertzyl auf freiem Fuß.

Auf Anordnung des Danziger Obersten Gerichts wurde gestern der polnische Matrose Jertzyl, der bekanntlich wegen Freischießung und groben Unfugs durch einen fingierten Ueberfall auf den polnischen Dampfer „Kopernik“ in Danzig zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt und sofort in Haft behalten worden war, auf freien Fuß gesetzt, und zwar ohne Hinterlegung einer Kaution. Jertzyl ist sofort nach Gdingen gefahren. Am kommenden Sonnabend findet der Prozeß gegen ihn im Berufungsverfahren statt. Die Freilassung des Matrosen Jertzyl hat in Danziger Kreisen große Sensation hervorgerufen.

Deutsch-polnische Verständigungsarbeit.

Auf einer Versammlung der Staatspartei, Bezirk Ostpreußen, in Königsberg hielt der Reichstagsabgeordnete Fisch eine Rede, in der er über die schwierige Lage Ostpreußens zu sprechen kam. Er äußerte dabei die Meinung, daß die Lage nur zu bessern sei durch Anbahnung von friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages sei ein hauptsächlichster Schritt dazu gewesen.

Wilna ohne Licht.

Die Schreden der Ueberschwemmung. — Viele tausend Menschen obdachlos geworden. — Hilfsaktion für die Ueberschwemmten. — Typhusepidemie ausgebrochen.

Gestern in den Morgenstunden mußte das Wilnaer Elektrizitätswerk den Strom abstellen, da die Turbinen versagten. Wiederholte Versuche im Laufe des Tages, die Turbinen wieder in Gang zu bringen, hatten keinen Erfolg, da das Wasser der Wilja infolge der Ueberschwemmung bereits verschlammte ist, daß die Turbinen durch den angeschwemmten Schlamm und Sand stehen blieben. Die Reinigung dürfte mehrere Tage dauern, so daß Wilna so lange ohne Licht bleibt.

Nach den letzten Meldungen wurden durch die Ueberschwemmung allein bei Wilna 10 000 Menschen schwer betroffen. Die Hälfte davon ist obdachlos. Aus dem Bezirk Dzisna und Braclaw kommen auch weiterhin erschütternde Nachrichten über die ungeheuren Ausmaße der dortigen Ueberschwemmung. Der Fluß Dzisna hat einen Höchststand von 14 Meter über normal erreicht. Das Städtchen Dzisna und 7 Dörfer stehen restlos unter Wasser und sind von der übrigen Welt völlig abgeschnitten. Ueber 8000 Menschen sind in diesen beiden Bezirken obdachlos. Reichreiche Häuser wurden weggeschwemmt. Wege und Chaussees, Eisenbahndämme sind in den überschwemmten Gebieten vernichtet. Der Verkehr zwischen den Ortshäfen, die zum größten Teil von den Bewohnern geräumt werden mußten, wird durch Rähne notdürftig aufrechterhalten.

Durch die Ueberschwemmungskatastrophe im Wilna-Gebiet ist besonders das Städtchen Druja an der lett-ländischen Grenze betroffen. Das Städtchen steht völlig

unter Wasser. In manchen Stadtgegenden erreicht das Wasser eine Höhe von mehr als einem Meter. 90 v. H. der Häuser sind Holzbauten. Sie haben sich infolge des Wasserdruckes von ihren Fundamenten gelöst. Einige Häuser wurden von der Flut einfach davongetragen. Die übrigen Häuser konnten mit Drahtseilen an Bäumen usw. befestigt werden. Sehr schwer ist eine altertümliche Synagoge betroffen worden, wo eine Bibliothek von 300 altertümlichen Religionswerken von der Flut weggeschwemmt wurden. In der Stadt ist eine Fleck- und Bauchtyphusepidemie ausgebrochen. Bisher sind 500 Personen erkrankt. Bei vielen Familien herrscht Hungernot. Viele Menschen, die von der russischen Seite auf großen Eisschollen und Häusertrümmern davongetragen wurden, sind in den Fluten umgekommen.

Die Bank Polki hat zu Händen des Wilnaer Wejwooden telegraphisch 20 000 Zloty für die Opfer der Ueberschwemmung überwiesen. Ebenso hat die Gesellschaft „Joint Distribution Committee“ 20 000 Zloty für denselben Zweck angewiesen.

Auf Initiative des Herausgebers der größten jüdischen Zeitung in Newyork „Forward“, Cahane, der aus Wilna stammt, wurde ein Komitee zur Hilfeleistung für die Opfer der Ueberschwemmung im Wilna-Gebiet gebildet, das an die jüdische Bevölkerung einen Aufruf erlassen hat, den Ueberschwemmten zu Hilfe zu kommen.

Das Danzig-Gdingen-Problem.

Basel, 29. April. Die „Baseler Nachrichten“ beschäftigen sich in ihrem Leitartikel vom Mittwoch mit der Lage der freien Stadt Danzig, die nach der Völkerbundentscheidung vom 15. August 1921, wonach Polen den Danziger Hafen voll ausnützen müsse, zwar durch das neue Rechtsgutachten einen juristischen Erfolg über Polen davongetragen habe, aber damit doch nicht recht glücklich werden könne. Polen habe in den letzten Tagen durch das Zustandekommen der großen französischen Anleihe für den Ausbau des Hafens von Gdingen und der Magistrale (der Kohlenbahn) das Tüpfelchen auf i gesetzt und die polnischen Ueberreibungen in bezug auf die Unsicherheit in Danzig (durch die kommunistischen und nationalsozialistischen Ausschreitungen) sollten die Unmöglichkeit darlegen, die Foesen von dem Völkerbundschverständigen als rechtskräftig anerkannten Bestimmungen vom Jahre 1921 durchzuführen. Ob der Völkerbund gegen den Ausbau von Gdingen etwas

Wirksameres tun kann, bleibt, nach Ansicht des Blattes, abzuwarten, aber eins scheint sicher zu sein, entweder müsse der Völkerbund die Abdrosselung Danzigs vom polnischen Seeverkehr verhindern, oder er müsse erklären, daß die Voraussetzung für die Trennung Danzigs vom deutschen Reich und die Privilegierung Polens im Danziger Hafen hinfällig sei. Auch Polen könnte nicht den Kohl und die Ziege beanspruchen, aber, so meint das Blatt zum Schluß, Danzig wäre damit auch nicht gedient, wenn der wichtige Ostseehafen wieder ans Reich zufiele, denn Danzig könnte ohne den polnischen Verkehr so wenig existieren wie Finnland ohne den südslawischen. Es sei zu hoffen, daß eine vernünftige Mittellösung gefunden werden könne, die Danzigs Rechte als deutsche Stadt retteten, ohne Polens Rechte auf den Ostseeverkehr zu beeinträchtigen. Reichlich spät sei es ja schon zum Auffinden einer solchen Lösung.

### Eine Heringstonne rollt von Gdingen nach Warschau.

Drei Gdinger Arbeitslose, u. zw. der 32jährige Schlosser Johann Kohnke aus Bromberg, der 20jährige Buchbinder Stanislaw Galewski aus Lodz und der 18jährige Arbeiter Friedrich Schneider aus Königshütte sind am 18. April um 11.15 Uhr aus Gdingen mit einer Heringstonne, verziert an den Decken mit den polnischen Nationalfarben losgezogen und rollen diese Heringstonne vor sich her, die Landstraße nach Süden zu. Sie wollen zu Fuß mit ihrer Tonne nach Warschau und direkt bis auf den Hof des Belvedere, wo sie dem Marschall Pilsudski diese Heringstonne mit folgendem Schreiben zu übergeben beabsichtigen:

„Wir endesunterzeichneten Arbeitslosen aus Gdingen wenden uns in Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise und da wir keine Arbeit erhalten können, die uns von der gegenwärtigen Not heilen würde, an den Herrn Marschall mit der Bitte um Hilfe. Zum Beweise unserer Arbeitslosigkeit und zum Zeichen, daß uns das Wohl des Staates am Herzen liegt, nehmen wir eine Tonne und werden sie zu Fuß von Gdingen nach Warschau rollen.“ Gezeichnet: Jan Kohnke, Stanislaw Galewski, Friedrich Schneider.

Auf Fragen von verschiedenen Seiten haben die drei Wackeren erwidert, daß sie an die Wirksamkeit ihrer Aktion glauben und so rollt denn diese Heringstonne von Gdingen immer weiter nach Süden, Warschau zu und dürfte in ein paar Tagen am Bestimmungsplatze eintreffen — vorausgesetzt, daß ihr, der Tonne, sowie den drei wackeren Arbeitslosen nicht zuvor „unüberwindliche Hindernisse“ in den Weg gelegt werden. Marschall Pilsudski dürfte dann wohl erfahren, daß es bei uns in Polen außer Obersten und Generalen auch Arbeitslose gibt, und sogar sehr viele.

### Noch immer 362 843 Arbeitslose.

Nach Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsdienstes betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen in ganz Polen am 25. April 362 843 Personen. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche einen Rückgang der Arbeitslosenziffer um 8184 Personen.

### Gummitüppel.

Wie sich die Polizei für den 1. Mai rüstet.

Wie der „Wieczor Warszawski“ mitteilt, hat eine Warschauer Firma den Auftrag erhalten, bis zum 30. April 500 Gummitüppel zu liefern.

Ob man mit Gummitüppeln die hungrige Arbeiterschaft auch satt machen kann? ...

### Die können leben!

Direktorengelöhler in Oberschlesien.

Bedeutende Ziffern über die Gehälter der Direktoren der „Friedenshütte“ in Neu-Beuthen veröffentlicht der schlesische „Allgemeine Lokalanzeiger“. Danach beziehen die Direktoren folgende Gehälter, die pro Jahr berechnet sind:

- 1) Generaldirektor Zewalski 118 000 Zloty,
- 2) Oberdirektor Bauerer 68 000 Zloty,
- 3) Oberdirektor Giezyński 35 000 Zloty,
- 4) Direktor Absalon 38 000 Zloty,
- 5) Direktor Jawadek 30 000 Zloty,
- 6) Direktor Bilski 30 000 Zloty,
- 7) Direktor Pieler 30 000 Zloty,
- 8) Direktor Kojetanowicz 20 000 Zloty.

Wieviel hunderte Arbeiter könnten doch für das Gehalt dieser acht Männer beschäftigt werden!

### Aus dem republikanischen Spanien.

Die Aufgaben des spanischen Heeres. — Das Problem der Arbeitslosigkeit.

Madrid, 28. April. Der Kriegsminister hat im Laufe eines Banketts, das er den hohen Offizieren der Madrider Garnison gab, eine Rede gehalten, in der er die Aufgaben des Heeres folgendermaßen umstrich: „Das Heer hat keine andere Aufgabe als die der Landesverteidigung in Kriegszeiten und der Vorbereitung auf den Krieg in Friedenszeiten.“

Der Innenminister erklärte Pressevertretern gegenüber, daß sich das Kabinett eingehend mit dem Problem der Arbeitslosigkeit beschäftigte. Die Arbeitslosigkeit habe stark zugenommen, da zahlreiche Monarchisten nach der Verfindung der Republik die von ihnen in Auftrag gegebenen Bauten nicht mehr fortsetzen ließen.

In Sevilla fand am Dienstag eine Arbeitslosenkundgebung vor dem Rathaus statt. Eine Abordnung begab sich zu dem Sekretär des Bürgermeisters und verlangte Brot und Arbeit. Im Anschluß daran zogen die Arbeitslosen durch die Stadt und baten in allen Läden um uneigentümliche Uebergabe von Lebensmitteln. Zu irgend welcher Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Dr. Maranon, der zum Botschafter in Paris ausgesendet war, hat den Außenminister wissen lassen, daß er aus verschiedenen Gründen diesen Posten nicht annehmen könne. Terroux hat diesen Entschluß mit Bedauern entgegengenommen.

Paris, 29. April. Der spanische Kriegsminister hat einem Mitarbeiter des „Deuere“ u. a. erklärt, daß er beabsichtige die Zahl der Offiziere von 22 000 auf 8000 herabzusetzen, obgleich sämtliche Offiziere sich der Republik zur Verfügung gestellt hätten. Ein so großer Befehlstand, darunter 750 Generale, auf 120 000 Soldaten sei viel zu viel.

## Französische Drohungen gegenüber Deutschland

Der deutsch-österreichische Zollvertrag die Ursache.

Paris, 29. April. Die Zeitung „Journée Industrielle“ veröffentlicht am Mittwoch einen Leitartikel aus der Feder Gignour, dessen Ton und Inhalt für die französische Geistesverfassung sehr bezeichnend ist. Der Verfasser sagt, die Schaffung eines „Mitteleuropa“ sei ein Wunsch, den das Recht nicht zulasse und weder in 10 noch in 50 Jahren zulassen oder sanktionieren werde. Das sei ein direkter Angriff auf den europäischen Status und auf die bestehenden Verträge. Wenn sich Genf unfähig zeigen sollte, diesen Plan zu unterdrücken, dann sei es erwiesen, daß man zu anderen Mitteln greifen müsse, um die Ordnung und den Frieden aufrecht zu erhalten. Wenn Deutsch-

land dieser Angriff gelinge, dann gewinne es das Ansehen einer Macht, die ganz Europa ihr Gesetz diktieren könne und freie Hand zu anderen Aktionen gewinne, die Frankreich noch weit stärker berühren würden. Wenn also Genf verjage, werde Frankreich andere Maßnahmen ergreifen müssen. Man werde „Mitteleuropa“ eine andere wirtschaftliche Gruppe, gebildet aus den Freunden Frankreichs, entgegenstellen. Man könne jetzt noch hoffen, daß sich in Genf eine wahrhaft europäische Lösung gegenüber der partikularen Aktion der Zentralmächte Siegreich durchsetzen werde. In diesem Falle — so schließt der Artikel — brauche Frankreich nicht weiter zu gehen.

## Die englische Arbeiterregierung gesichert.

Snowdens neue Finanzpläne.

London, 29. April. Die Beziehungen zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei sind, wie der „Daily Herald“ meldet, jetzt so freundschaftlich geworden, daß man in politischen Kreisen mit einer vollen Amtsdauer der jetzigen Regierung, also mit drei weiteren Jahren, rechnet.

Die nächste Schwierigkeit, die die englische Regierung überwinden muß, ist das neue Landbesteuerungsgesetz. Snowden hat die Absicht, dieses in Form eines Finanzgesetzes zu kleiden, wodurch es der Einwirkung des Oberhauses entzogen werden würde. Ob sich alle Bestimmungen über die Schätzung des Landwertes usw. in diesen Rahmen hineinarbeiten lassen, wird vielfach bezweifelt. Immerhin ist es außerordentlich bemerkenswert, daß Lord Rothermere seine „Daily Mail“ angewiesen hat, sich für die Landreform einzusetzen. Die Mehrzahl der Konservativen erkennt an, daß die gegenwärtige Form veraltet sei. Die Einzelheiten des neuen Planes sollen am Montag von Snowden im Unterhaus bekanntgegeben werden.

London, 29. April. Schatzkanzler Snowden bezeichnete am Dienstagabend seinen Haushaltsplan im Rundfunk als einen Notbehelf. Er stellte zunächst seinen Zuhörern in humorvoller Weise die Ueberlegung anheim,

wieviel schlimmer der Haushaltsplan für den Steuerzahler doch hätte aussehen können. In diesem Jahre habe er sich auch noch den Rat schlägen guter Freunde verschließen können, durch hohe Steuern auf Fahrräder, Pasten und Lippenstifte den Haushaltsplan auszugleichen. Ernsthaft fuhr er fort, daß er mit allen Mitteln vermeiden hätte, die Steuer schraube weiter anzuziehen. Im Falle einer Besserung der wirtschaftlichen Lage hoffe er, die Steuer auf Betriebsstoff wieder herabsetzen zu können. Die 50prozentige Steuerentlastung für Leichtmotorräder solle die Bedeutung haben, daß es den Fabrikanten möglich sei, ein Motorrad von 150 Kubikzentimeter für etwa 220 Mark herzustellen. Auf die finanziellen Schwierigkeiten wies er seine Zuhörer durch die Bemerkung hin, daß sich England im nächsten Jahre einer ersten Lage gegenübersehen würde, wenn nicht im laufenden Jahre beträchtliche Einsparungen an den nicht unbedingt erforderlichen Kosten gemacht würden, da er im nächsten Jahre voraussichtlich mehr solcher Quellen zur Verfügung haben werde, die es ihm in diesem Jahre glücklicherweise ermöglicht hätten, eine weitere Steuerbelastung zu vermeiden.

## Gegen die Diktatur in Portugal.

Blutige Studentenkundgebungen in Lissabon. — Die Radiostation auf Madeira von Regierungsflugzeugen bombardiert.

Paris, 29. April. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat der Marineminister, der den Oberbefehl über die zur Unterwerfung der Aufständischen entsandten Streitkräfte auf Madeira hat, den Rebellen ein Ultimatum gestellt, sich bis Mittwoch nachmittag um 5 Uhr zu ergeben. Nach dieser Frist würden die Land- und Marinetruppen das Land besetzen.

Die Studenten haben am Dienstag eine Kundgebung gegen die Diktatur des Präsidenten Carmona veranstaltet. Polizei und Militär jagte die Manifestanten auseinander. 15 Studenten wurden zum Teil schwer verletzt. Mehrere Kundgebungen werden aus Oporto und Praga gemeldet.

London, 29. April. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Madeira wurde am Dienstag das Kanonenboot „Zbo“, das den Blockadendienst versah, von den Aufständischen vor Funchal beschossen. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer und zwang die Aufständischen, ihre Stellungen aufzugeben. Weiter wird gemeldet, daß die Wasserflugzeuge der Regierung am Dienstag die drahtlose Station der Aufständischen auf dem Fort „Johannes des Täufers“ bei Funchal mit Bomben belegt und zum Schweigen gebracht haben. Alle Flugzeuge sind wohl erhalten nach Porto Santo zurückgekehrt. Ein Kreuzer in Lissabon hat Befehl erhalten, sich für die Abfahrt nach Madeira bereitzustellen. Der Angriff auf Madeira hat ohne vorherige Warnung stattgefunden, entgegen der Versicherung einer 24stündigen vorherigen Ankündigung, die die portugiesische Regierung mit den interessierten Mächten vereinbart hatte. Die drei internationalen Hotels in Funchal werden allgemein als neutrale Zone geachtet.

Das Ultimatum an die Aufständischen abgelassen.

London, 29. April. Das Ultimatum, das der portugiesische Marineminister den Aufständischen auf Madeira gestellt hatte, war bereits am Dienstag um 17 Uhr abgelassen. Trotzdem ist noch kein Angriff der Regierungstruppen erfolgt.

Einer Meldung aus Lissabon zufolge hat sich Bischof Ribeiro von Funchal an Bord des Schlachtschiffes des portugiesischen Marineministers begeben, um mit ihm wegen der Uebergabe der Aufständischen „unter gewissen Bedingungen“ zu verhandeln. Der Marineminister habe dem Bischof jedoch gesagt, daß er auf bedingungsloser Uebergabe bestehen müsse.

Paris, 29. April. Wie aus Lissabon gedruckt wird, sind das portugiesische Kanonenboot „Wengo“ und das Hospitalschiff „Gil Fanes“ nach Madeira ausgelaufen. Die Pariser portugiesische Gesandtschaft dementiert die Nachricht, daß Portugiesisch-Guinea sich seit dem 17. April in den Händen der Aufständischen befindet. Abgesehen von

Madeira, sei die Lage im gesamten portugiesischen Staatsgebiet fortgesetzt normal.

### Deutschlands Reparationslasten und die Wirtschaftskrise.

Berlin, 29. April. Der Jahresbericht der Reichsbank für 1930 enthält diesmal auch bedeutsame politische Feststellungen. So stellt der Bericht ausdrücklich fest, daß die seit 1928 zu beobachtende Verschlechterung des deutschen Wirtschaftslebens während der Berichtsjahre unter der Einwirkung der Weltwirtschaftskrise sich außerordentlich verschärft habe. Daß Deutschland überhohe Reparationsleistungen zu tragen habe, gebe der inländischen Depression ihre besondere Schwere. Unter dem Zwange seines Kapitalbesitzes müsse Deutschland mit aller Kraft an der Besserung seiner Handelsbilanz arbeiten. Die Ausfuhr um jeden Preis steigen und zugleich die Einfuhr einschränken, was die Weltwirtschaftskrise weiter zu verschärfen geeignet sei. Dabei falle erschwerend ins Gewicht, daß die Reparationszahlungen seit Beendigung der Pariser Konferenz ihrem realen Wert nach um ein Fünftel gewachsen seien. Es zeige sich mit erschreckender Deutlichkeit, was die deutschen Vertreter auf der Pariser Konferenz fortgesetzt aber erfolglos betont hätten, nämlich, daß der unaufhörliche Druck der Forderungen der Siegerstaaten immer von neuem politische und wirtschaftliche Erschütterungen verursache. Die dem deutschen Wirtschaftsapparat unter diesem Druck aufgebürdeten Lasten lassen ihm keine ausreichende Rente. Der bisher beschrittene Weg, die zur Deckung der Reparationen und des wirtschaftlichen Kapitalbedarfs benötigten Beträge durch Aufnahme von ausländischen Schulden aufzubringen, hat zu äußerst gefährlichen und auf die Dauer nicht tragbaren Zinslasten geführt. Der Bericht betont jedoch, daß diese Lage den Nährboden für Währungsbesorgnisse ähnlicher Art gebildet hat, wie sie schon im Vorjahre während der Pariser Konferenz aufgetreten seien, die diesmal durch innenpolitische Vorgänge ausgelöst worden seien, die als Reaktion einer auf die Spitze getriebenen Volksnot gewertet werden muß. Die Reichsbank hat indessen den Beweis liefern können, daß alle Beschränkungen wegen der Stabilität der Reichsmark durchaus grundlos seien.

### Zeppelin-Linie Berlin — New York.

Paris, 29. April. Dr. Eckener ist in Paris eingetroffen, um mit dem aus Afrika zurückgekehrten französischen Marineminister Dumesnil über die Einrichtung einer Zeppelinlinie Berlin — New York über Paris zu verhandeln.

Tagesneuigkeiten.

Zweiwöchentliche Auszahlung der Arbeitslöhne.

Vor einiger Zeit haben einige größere Fabrikunter-

nehmen im Łódzker Industriebezirk ihren Arbeitern gekünd-

Wie bisher festgestellt werden konnte, beabsichtigt die

Telegramme im Jargon und in hebräischer Sprache zu-

Die hiesige Postdirektion hat vom Postministerium

Falsche Münzen im Umlauf.

In letzter Zeit sind sowohl in Łódz als auch in der

Diebstähle.

Aus dem Vorzimmer der Wohnung des Tadeusz Fe-

Werden die Gehälter der städtischen Beamten gekürzt?

Die Stellungnahme des Magistrats und die der Angestellten.

Der Finanzminister hat, wie unseren Lesern bekannt

Die Anordnung des Herrn Finanzministers hat den

Zur Beratung standen drei Anträge: 1) Der erste des

D. S. J. P. ORTSGRUPPE ZENTRUM

Heute, Donnerstag, d. 30. Apr. um 7.30 Uhr, Petrikauer-Str. № 109, veranstalten wir eine

VORMAIFEIER

IM PROGRAMM: MUSIK — GESANG DEKLAMATION ANSPRACHE U.A.M.

ELTERN UND FREUNDE DER JUGENDBEWEGUNG SIND HERZLICH EINGELADEN EINTRITT — FREIE SPENDE

Lohnkürzung eintreten zu lassen; 2) der Antrag der Mehr-

Schöffe Kuk begründete seine Stellungnahme damit,

die Kommunalbeamten zu ihrem Arbeitgeber in einem

Außerdem ist noch folgendes zu bemerken: Die Dienst-

Diese beiden Umstände geben den städtischen Beamten

Der Beschluß lautete, wie bekannt, dahin, daß der mit

Zwischen kommt aus Warschau die Nachricht, daß

Die Angestellten

haben in ihren Verbänden gegen die Kürzung der Löhne

Es ist zu hoffen, daß nun beides nicht erfolgt: die

Der Nachtdienst der Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. A.

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

51

„Du Ärmste, du Allerärmste“, sagte sie leise. Onkel

„Gern sprech' ich nicht davon, es war zu schrecklich.

„Hatte er nicht am Ende getrunken?“ fragte Simon.

„Ja wo, er war so nüchtern, wie du und ich es sind.“

Simon schüttelte den Kopf. Alle sahen still vor sich hin.

„Den' dir, Pia, von deinem Vater hat er gesprochen,

„Sanz recht, so war es“, sagte Pia. Alle sahen sie an.

„Ich bin völlig klar. Wenn Lante Trude mit ihrem

Trude, aus dem Laft gebracht, vermochte nicht weiter

„Ich werde Fragen stellen“, sagte Pia. Selde nickte.

„Was brachte Arthur darauf, von diesen Dingen zu

„Von der Kinderschaukel und deinem Vater?“ fragte

„Ja.“

„Ja, Pia, das ist nun nicht so schnell zu sagen, das ist

Alle sahen sie erstaunt an. „Gib' dich bitte, daß der arme

„Wilst du nicht, so fahre ich mit Onkel Simon zu-

„Nein — nein, ich komm' schon — warte nur.“

Pia hatte nicht die nötige Ruhe zum Warten. „Komm',

„Gut, — also mach' schnell, wir warten mit dem Wagen

„Juni Minuten hier vor dem Hause. Hast du dann noch da,

Trude reichte ihrem Manne alles, was zu seinem An-

„Meinen Mantel!“ gebot Selde, und sie rief ihn vom

„Grüß Arthurchen von mir!“ rief sie ihm nach, sich

„Ein Dank kam nicht zurück, aber darauf rechnete sie

Doktor Köberles Augen waren, während Pia zu ihm

„Ja und Sie meinen, alles sei nur ein Miß-

„Unbedingt, Herr Doktor.“

„Nun, das können Sie auch nicht so ohne weiteres be-

„Es kann von einem Patienten gar nicht die Rede sein,

„Unmöglich, mein Fräulein — von wem uns die Auf-

„Patienten in unserem Hause haben, setzt erst die Beob-

zu beobachten.“ Pia lenkte ein. (Fortsetzung folgt.)

## Der Kreditorenverein.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Ausführungen ersucht:

Als ich vor Jahren aus dem sonnigen Oesterreich nach Lodz kam, hatte ich nicht die Absicht, offizielle oder versteckte Pleiten zu regulieren und dennoch wollte es mein Schicksal, daß ich, wie man mich scherzhaft nennt, zum „Regulator“ wurde.

Ich war dem Rufe der Witwe des Herrn S. S., der ein Beschützer meiner Jugend war, folgend, zur Ordnung seiner Hinterlassenschaft nach Lodz gekommen. Die Regelung dieser schweren, verfahrenen Sache ist mir gut gelungen und ich hatte das Glück oder Unglück, mit weiteren dergleichen oder ähnlichen Fällen betraut zu werden. In einer Hinsicht war es gut so, denn ich hatte Gelegenheit, wie selten jemand, einen ganz tiefen Blick in die geschäftlichen Verhältnisse der Lodzger Industrie und des Lodzger Handels zu werfen.

Die Krisis war für einen Mann, der nicht bloß des Belohnung halber, sondern mehr aus Studium alles Material sammelt und durchsichtet, unparteiisch erwägt und studiert, besonders geeignet, Gedanken zu zeitigen, welche wenigstens in gewissen Richtungen Abhilfen und Reformen schaffen. Die letzten Jahre waren international für das Wirtschaftsleben Umsturzjahre ohne gleichen, und eine alte Lehre sagt, daß alles einen Zenitpunkt erreicht und dann wieder eine Abwärtsbewegung den Ausgleich herbeiführen muß. Schwere Zeiten gebären immer Neuerungen, Lehren und Umwandlungen und insbesondere von altersher war es die kaufmännische Welt, die die sichtbarsten Variationen durchmachte und die immer aus Weltereignissen Surrogate zog, um sich zu entwickeln und der neuen Zeit zu assimilieren.

Wenn ich nun speziell die Lodzger Lokalverhältnisse ins Auge fasse, so ist ein Faktum, über welches ich bereits geschrieben habe, immer wieder der Ausgangspunkt für mich, den Hebel da anzusetzen, wo es sich um notleidende Industrieunternehmen handelt. Ich meine darunter jene Firmen, die gezwungen sind, sich um die Erteilung der Geschäftsaufsicht, besser gesagt, des gerichtlichen Moratoriums, oder um die Erklärung des „Fallit“ (Konkurs) zu bewerben. Wie eine ansteckende Krankheit, wie eine Epidemie, zeitigt fast jeder der Einzelfälle weitere Zusammenbrüche anderer Unternehmen. Sowohl der Insolvenz, als auch der Gläubiger stehen sich hilflos, geängstigt, schließlich auch mißtrauisch gegenüber. Es ist so schwer für den Einzelgläubiger, sich die Beweiskraft zu verschaffen, daß er in gerechter Weise für sein Guthaben das erhält, was die anderen Gläubiger bekommen, und es ist so schwer für den Schuldner, eine Einheitsquote durchzusetzen, weil, das behaupte ich aus eigener, jahrelanger Erfahrung, bei jeder Insolvenz Gläubiger darunter sind, die in unerbittlicher Weise für sich, wie die Wiener sagen, eine Extrawurst herauspressen. Der Schuldner, der mit dem Großteil seiner Gläubiger harmonisiert, einig zu werden sicher ist, sieht in diesen Einzelbestrebungen das Scheitern seiner Hoffnungen, die Gefährdung seiner Sanierungspläne und wenn es nur irgend in seiner Macht liegt, wird er der Verführung nicht widerstehen, das Unrecht zu begehen, eine Bevorzugung vor den anderen Gläubigern zu dulden.

Schon seit vielen Jahrzehnten genießen sowohl die Gläubiger, als auch die Schuldner im Auslande, Deutschland, Oesterreich, Frankreich usw. außer dem Gesetz noch den Schutz eines Vereins, der allgemein Kreditorenverein betitelt wird und dessen nicht auf Gewinn basierende Tätigkeit ermöglicht in 75 von 100 Fällen, daß ein Konkurs vermieden, große Kosten erspart, dadurch eine möglichst hohe Quote und friedliche Einigung erzielt wird. Die Gläubiger melden ihre Forderung dem Verein an und der Verein sorgt durch seine Funktionäre in allererster Linie im Kreise der Gläubiger eine Verbindung herzustellen, so daß der Verein eine gewisse Majorität der Gläubiger vertritt und damit auch berechtigt ist, zu bewachen, daß nach keiner Richtung hin irgend Extravaganter geschieht. Der Gläubiger hat mit dem Moment der Uebergabe die Sicherheit, in intensiver, sachmännischer und unantastbarer Weise seine Interessen vertreten zu sehen. Er wird es vorziehen, eine kleine Gebühr dem Vereine zu bewilligen, als alle Laufereien und eventuelle oft nicht zu vermeidende, weit höhere Ausgaben bei ganz unsicherem Resultat zu bezahlen. Der Schuldner wird es gerne sehen, daß der Kreditorenverein ihn von „outfiter“ energisch schützt, bestrebt ist, seine Angelegenheit in äußerst beschleunigtem Tempo zu regeln und die immer sehr bedeutenden Aufsichtskosten zu verringern.

Von wem der Gedanke ist, die Einleger im Falle des Fallit der Lodzger Handelsbank zu einer Vereinigung zusammen zu bringen, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit, aber sicher ist, daß diese Vereinigung das einzig Richtige ist, nicht nur für den Einleger, auch für die Bank selbst. Ich bin überzeugt, daß das Komitee alle Verhandlungen erleichtern, viel Lärm ersparen und unbedingt das erzielen wird, was gerechter Weise erzielt werden muß.

„Viribus unitis“ mit vereinten Kräften.

Es liegt sehr viel an der Handhabung und Auslegung der Gesetzgebung jedes Landes. Es ist unbedingt eines der schwierigsten Probleme, eine Lösung zu finden, die durch das Gericht allein, Uebelstände und Mißbräuche in Konkursen und Geschäftsaufsichten unmöglich machen. Eine spezialisierte Institution ist allein in der Lage, hier radikal Abhilfe zu schaffen und die Garantien zu geben, daß sie durch ihre nicht auf Gewinn berechnete Funktion unbedingt loyal vorgeht.

Anschließend an das Vorerwähnte, muß ich aber auch darauf hinweisen, daß sich der Verein damit befassen muß, kaufmännische Auskünfte in zeitgemäßer Form seinen Mit-

gliedern zu erteilen. Die Kreditgewährung wird dadurch erleichtert werden, wenn eine Institution besteht, welche nicht automatenhafte, oft veraltete Archivauskünfte erteilt, sondern jeden einzelnen Fall besonders individuell behandelt, in absolut zuverlässiger Weise die verlangte Aufklärung bietet.

Meinen Bemühungen ist es gelungen, einen Kreis von Persönlichkeiten zu gewinnen, in den Vorstand und in das Revisionskomitee des von mir zur Gründung angemeldeten Lodzger Instituts einzutreten. Die Autorität ihrer Persönlichkeiten und Namen werden Gewähr bieten, daß es eine vertrauenswürdige, lebensfähige und nützliche Korporation werde. Ich will bittend erwähnen, daß mich Meinungsäußerungen und eventuelle Beitrittserklärungen beehren und erfreuen würden.

Viktor S o h r,  
Commerzieller Consulent d. Gen. Cons.  
von Portugal in Wien.  
Lodz, Radwanja 25.

## Erneute Erhöhung des Brotpreises?

Infolge eines Gesuches der Lodzger Bäckermeister, in dem diese eine erneute Hinaufsetzung der Gebäckpreise beantragten, fand am 28. d. Mts. unter dem Vorsitz des stellvertretenden Stadtpräsidenten Kapalski eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission des Magistrats statt. Hierbei verlangten die Vertreter der Bäckermeister die Erhöhung eines Kilos Roggenbrots von 40 auf 45 Groschen, obwohl, wie sie erklärten, das Roggengebäck laut Kalkulation gegenwärtig 49,7 Groschen kosten müßte, ferner beantragten sie die Hinaufsetzung des Preises für 1 Kilo Weizengebäck von 1 Floty auf 1,05 Floty.

Während der allgemeinen Aussprache erklärten sich die Produzenten für den Antrag der Bäckermeister. Demgegenüber sprachen sich die Verbraucher gleich von vorne herein gegen jede Erhöhung der Weizengebäckpreise aus und schlugen eine Erhöhung des Roggenbrots auf 42,5 Groschen für ein Kilogramm vor. Bei der Abstimmung ging jedoch der Antrag der Produzenten durch, in welchem eine Hinaufsetzung der Roggenbrotpreise auf 45 Groschen für ein Kilogramm verlangt wird. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit wird jedoch das Innenministerium zu fällen haben. (ag)

## Ein Bettler stirbt . . .

In dem ungarischen Badeort Raizenbach tauchte ein neunzigjähriger Mann auf. Der Neunzigjährige unterschied sich durch seine Kleidung und seine Lebensgewohnheiten wesentlich von den Gästen, die in Raizenbach zur Kur weilen; er war in Lumpen gehüllt und bettete die Kurgäste an. Von Zeit zu Zeit zählte er die kleinen Geldstücke, die er bekam; schließlich schien er genug zu haben, denn er stellte das Betteln ein und begab sich schnurstracks in die Badeanstalt. Hier verlangte er ein Bannenbad; er hatte sich die Badetage erbettelt. Aber der Neunzig-

jährige kehrte aus der Kabine nicht mehr zurück; schließlich öffneten Angestellte der Badeanstalt gewaltsam die Tür. Der alte Mann lag tot in der Wanne; in seinen Lumpen fand man kein Dokument, keine Legitimation. Wunderlicher Tod eines Namenlosen! Er hat um Brot gebettelt, um Unterkunft — eines Tages aber wurde das Verlangen nach einem kleinen Luxus übermächtig in ihm, die Segnsucht, den alten, schmerzenden Körper in der wohligen Wärme eines Bades aufzulösen, allen Dreck der Landstraße und des Glends aus der faltigen Haut zu waschen. Er hat sich diesen kleinen Luxus gegönnt, er hat sein Leben aufgelöst in der wohligen Wärme, alles hat er hinweggewaschen, was von einem neunzigjährigen Leben übrig geblieben war. Er hat sich einen Tod in Schönheit erbettelt.

## Selbstmord eines Fabrikbesizers.

Der Niedzianasträße 22 wohnhafte Besitzer einer Trikotagenfabrik Stanislaw Tomaszewski geriet in letzter Zeit infolge der Wirtschaftskrisis in finanzielle Schwierigkeiten. Von seinen Gläubigern und den Steuerbehörden hart bedrängt, geriet Tomaszewski in eine schwere seelische Depression. Gestern früh, als die Familie noch im Schlaf lag, schoß sich Tomaszewski eine Revolverkugel in den Kopf. Die durch den Schuß munter gewordenen Anverwandten des Lebensmüden alarmierten sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft. Die Verletzung Tomaszewskis erwies sich so schwer, daß dieser unverzüglich nach dem Józefski-Krankenhaus gebracht werden mußte, wo an ihm eine Operation zur Entfernung der Kugel vorgenommen werden sollte. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb jedoch Tomaszewski an den Folgen der Schußwunde, ohne vorher die Besinnung wieder erlangt zu haben. (a)

## Ueberraschung auf der Straße.

Der Plac Wolności 11 wohnhafte Schneider Chajm Goldstein sandte gestern seinen Bruder Schmul Goldstein mit sechs fertigen Anzügen nach der Stadt, um diese an die Kunden abzuliefern. In der Zachodnia-Sträße wurde Goldstein von einigen Männern überfallen, die ihm mit einem Knüttel einen Schlag auf den Kopf versetzten, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Als er wieder zur Besinnung kam, stellte er fest, daß die Anzüge von den Unbekannten mit Schwefelsäure begossen und vernichtet wurden. (a)

## Von einem Auto überfahren.

Der Petrikauer Sträße 117 wohnhafte Kaufmann Tadeusz Warchol wurde gestern vor dem Hause Petrikauer Sträße 56 beim Ueberschreiten der Sträße von einem Auto überfahren und erlitt ernste Körperverletzungen. (a)

## Kindesleiche im Straßengraben.

Gestern früh fanden zur Arbeit gehende Arbeiter an der Ecke der Milionowa und Tatrzanja im Straßengraben ein Bündel, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts befand. Die Leiche wies Spuren eines gewaltsamen Todes auf. (a)

# Wieder eine Militäraushebungsaffäre vor Gericht.

Die berüchtigte Benzowski wieder dabei.

Die berüchtigte Hudeja Benzowski, die sich gewerbsmäßig mit der Befreiung von militärpflichtigen jungen Männern vom Militärdienst befaßte und bekanntlich in dem seinerzeit großes Aufsehen erregenden Militärbefreiungsprozeß gegen die Lodzger Industriellenöhne zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, befand sich gestern wieder auf der Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts wegen Beihilfe bei der Befreiung vom Militärdienst. Außer der Benzowski waren der 6-go Sierpniasträße 19 wohnhafte 21jährige Berel Herz Szmietana, der Pilsudskiego 40 wohnhafte 21jährige Chaim Nuchem Pfejfer und der Zgierlasträße 40 wohnhafte 21jährige Sojme Strumpf der Befreiung vom Militärdienst angeklagt.

Das Bezirksgericht verhandelte unter Vorsitz des Bezirksrichters Arnold. Die öffentliche Anklage erhob Staatsanwalt Kowalski. Die Anklage legt den Angeklagten zur Last, daß die Benzowski durch Bestechungen die Beamten des Bezirkskommandos Lodz-Stadt I dazu veranlassen wollte, die drei Angeklagten entweder vom Militärdienst vollständig zu befreien oder deren Zurückstellung herbeizuführen. Durch Vermittlung der Hauswächterin des Hauses Nowo-Targowasträße 18, in dem sich das Bezirkskommando befindet, machte die Benzowski die Bekanntschaft des Boten des Bezirkskommandos Wladyslaw Plucinski, den sie durch Versprechungen dazu bewegen wollte, ihr einen entsprechenden Beamten des Bezirkskommandos nachzuweisen, der es unternehmen würde, gegen gute Bezahlung die Befreiung von militärpflichtigen jungen Männern zu übernehmen. Plucinski ging schonbar auf den Vorschlag der Benzowski ein und wies diese an den Beamten des Bezirkskommandos Leon Dawidowicz, gab ihr jedoch absichtlich eine falsche Adresse an. Einige Tage darauf erschien die Benzowski wieder bei Plucinski und erkundigte sich nochmals nach der genauen Adresse des Beamten Dawidowicz, da sie diesen nicht aufgefunden habe. Plucinski hatte sich vorher in dieser Angelegenheit mit dem Kommandanten des Bezirkskommandos Major Pilen verständigt und in dessen Auftrage der Benzowski die richtige Adresse des Beamten Dawidowicz angegeben.

Am Abend desselben Tages erschien die Benzowski in der Wohnung Dawidowicz in der Wrzysiensträße 8, wo sich auch Plucinski unter dem Vorwande der Vermittlung eingefunden hatte. Hier begannen die Verhandlungen um die Befreiung der Mitangeklagten Strumpf, Szmietana und Pfejfer. Die Benzowski fragte den Dawidowicz, welchen Betrag sie für die Dienste zahlen soll. Dawidowicz gab ausweichende Antworten und jagte der Benzowski, daß die Geldangelegenheit nach Erledigung der Angelegenheit zur Vermeidung jeden Verdachts durch Vermittlung Plucinskis erledigt werden kann. Einige Tage später lud die Benzowski den Boten Plucinski nach einer Bierhalle ein und erkundigte sich dort eingehend über den Stand der Befreiungsangelegenheit.

Inzwischen wurde die Benzowski infolge einer Anzeige des Bezirkskommandos von der Kriminalpolizei verhaftet, die übrigen drei Angeklagten dagegen gegen entsprechende Kautionen auf freiem Fuße belassen.

Vor Gericht war die Angeklagte Benzowski nicht geständig und gab an, daß sie die Mitangeklagten Szmietana und Strumpf überhaupt nicht kenne. Dem Pfejfer wollte sie als dessen Nachbarin dadurch behilflich sein, daß sie sich im Bezirkskommando danach erkundigte, ob dieser zu den überzähligen Militärpflichtigen zugerechnet worden sei. Eben solche Erklärungen gaben auch die übrigen drei Angeklagten ab. Nach der Vernehmung der Zeugen ergriß Staatsanwalt Kowalski das Wort, der eine strenge Bestrafung der Angeklagten beantragte. Die Verteidiger der Angeklagten Benzowski, Rechtsanwalt Lewy aus Warschau und Wikier, beantragten die Freisprechung der Benzowski, da das gegen diese gefällte Urteil in einem ähnlichen Prozeß noch nicht endgültig bestätigt worden sei und die Appellationsklage demnächst zur Verhandlung gelangen werde.

Nach einer Beratung verurteilte das Bezirksgericht die Hudeja Benzowski zu 7 Monaten Gefängnis, während Szmietana, Pfejfer und Strumpf zu je zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt wurden. (a)





# Es lebe der 1. Mai!

Am 1. Mai demonstriert die klassenbewusste Arbeiterklasse geschlossen für die Forderungen der Arbeiterklasse, für die Befreiung aus kapitalistischem Joch, für den Sozialismus!

## Die Ordnung des Umzuges

ist folgende: Die Ortsgruppen marschieren um 9 Uhr vormittags von ihren Lokalen nach dem gemeinsamen Sammelpunkt: Wodny Rynek. Die Mitglieder der D.S.A.P. stellen sich in folgender Weise auf: 1. Jugendorganisation, 2. Bezirksvorstand, 3. Ortsgruppe Lodz-Zentrum, 4. Ortsgruppe Lodz-Süd, 5. Ortsgruppe Chojny, 6. Ortsgruppe Lodz-Nord, 7. Ortsgruppe Lodz-Ost, 8. Ortsgruppe Lodz-Widzew, 9. Ortsgruppe Nowo-Plotno, 10. Deutsche Abteilung der Gewerkschaft. Vom Wodny Rynek marschieren alle Parteien und Gewerkschaften durch die Blumna-, Petrikauer und Konstantiner Straße zum Denkmal der Revolutionssopfer von 1905, wo Ansprachen gehalten werden. Seitens der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens wird der Ma-

gistratschöffe Gen. L. Kul sprechen. Nach den Ansprachen erfolgt die Auflösung der Demonstration.

## Abendfeier.

Um allen Genossinnen und Genossen die Möglichkeit zu bieten, die Maifeier würdig zu begehen, hat die Exekutive des Vertrauensmännerrates in diesem Jahre wiederum beschlossen, eine eigene Abendfeier zu veranstalten. Die Feier beginnt abends pünktlich um 6.30 Uhr im Saale des Sportvereins „Kraft“, Glumna 17, mit folgendem

### Programm:

1. Die Internationale, Chorlied.
2. Zum 1. Mai, Chorlied von Rudolf Heyne, gesungen vom Männerchor „Fortschritt“.
3. Ansprache des Vorsitzenden des Vertrauensmännerrats J. Kociolek.
4. Rotgardienmarsch, Chorlied von Hermann Schereler, gesungen vom gemischten Chor „Fortschritt“.

5. Peer Gynt, Suite von E. Grieg: a) Morgenstimmung, b) Amtras Tanz, c) In der Halle des Bergkönigs, d) Was Tod, e) Solweigs Lied, f) Peer Gynts Heimkehr.
- Ausführende: Fräulein B. Rothstadt (Violine), Herr M. Reinberg (Cello), Fräulein Rothstadt (Klavier).
- Einleitender Vortrag über Henryk Ibsen von Genossen J. Kociolek.
- Rhythmisch-gymnastische Vorführung der Schule J. Krusch und M. Alpern.
- Rezitationen, Humor, vorgelesen von Herrn Hans Krüger.
- Begrüßung der Feier durch die Mitglieder des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes und Massengejang der Internationale.

### Freie Spende.

Genossinnen und Genossen! Beweist durch vollständiges Erscheinen zur Demonstration und zur Abendfeier, daß die Arbeiterklasse trotz Not und Unterdrückung treu zum Gedanken der Menschheitsbefreiung, treu zum Sozialismus steht.

## Hoch der 1. Mai!

## Der Vertrauensmännerrat der D.S.A.P. Lodz.

## Aus Welt und Leben.

### Schweres Mißgeschick einer amerikanischen Expedition.

Der Führer ertrunken, die übrigen Mitglieder der Expedition gelten als verloren.

London, 29. April. Von einem schweren Unglück ist die amerikanische medizinische Expedition in Belgisch-Kongo betroffen worden. Der Führer Dr. Arthur Torrance, eine Autorität für Tropenkrankheiten, ist im Kongo ertrunken. Die übrigen Mitglieder der Expedition sind durch die Ueberschwemmungen des Kongo von der Außenwelt abgeschnitten und gelten als verloren. Die Expedition sollte die Schlafkrankheit untersuchen. Auf einer früheren Expedition hatte Dr. Torrance mehrere Gefährten durch Angriffe von Eingeborenen verloren.

### Auf der Suche nach der verschollenen Grönlandexpedition.

Stockholm, 29. April. Der schwedische Ozeanflieger Hauptmann Ahrenberg ist am Mittwoch vom Flughafen Vultosta bei Malmö nach Grönland gestartet, um dem englischen Gelehrten Courthauld von der Battinz-Expedition Hilfe zu bringen. Der Forscher Courthauld ist 200 Kilometer von der Küste entfernt im Inland verschollen und konnte bisher von keiner Hilfsexpedition gefunden werden. Ahrenberg, der von einem Radiotelegraphisten und einem Mechaniker begleitet ist, benutzt für den 3000 Kilometer langen außerordentlich schwierigen Flug eine deutsche Zunkersmaschine. Er fliegt über Bergen und Island nach Angmagalik im Südosten Grönlands.

Stockholm, 29. April. Der schwedische Ozean-

flieger Hauptmann Ahrenberg traf Mittwoch um 22 Uhr auf dem Grönlandflug in Bergen ein, nachdem er in Stawanger eine Zwischenlandung vorgenommen hat. Da zwischen der norwegischen Küste und den Faröer-Inseln stürmisches Wetter ist, startet Ahrenberg wahrscheinlich erst Donnerstag früh über Island nach Grönland.

### Das Todesurteil gegen Tegner wird vollstreckt.

München, 29. April. Amtlich wird verlautbart: der Ministerrat des Freistaates Bayern hat beschlossen, von seinem Begnadigungsrecht in Ansehung des durch das Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht Regensburg vom 18. März 1931 gegen den Kaufmann Kurt Erich Tegner von Delsnüz wegen eines Verbrechens des Mordes ausgesprochenen Todesstrafe keinen Gebrauch zu machen.

Zu dieser amtlichen Mitteilung erfährt die Telegraphenunion, daß die Hinrichtung Tegners in Regensburg am Freitag oder Sonnabend morgen erfolgen wird. Am Donnerstag früh wird Tegner im Gefängnis Regensburg die amtliche Mitteilung von der Ablehnung seines Gnadengesuches gemacht werden. Die Hinrichtung Tegners wird die erste Vollstreckung einer Todesstrafe sein, seit den Vereinbarungen zwischen dem Reichsjustizministerium und den deutschen Ländern über die Aussetzung des Vollzugs der Todesstrafe.

### Kürten hat Schule gemacht.

Buda pest, 29. April. Bei dem am Mittwoch vorgenommenen Verhör des 19jährigen Mörders einer Verkäuferin Bela Tomko machte dieser ein Aufsehen erregendes Geständnis. Er behauptete, daß er „mit großem Interesse die in den Blättern erschienenen ausführlichen und spannenden Berichte“ über die Hauptverhandlungen im Kürten-Prozess gelesen habe. Dieses Geständnis erfolgte im Zusammenhang mit der gerichtsarztlichen Feststellung,

daß das Opfer, ein 16jähriges Mädchen, durch Erwärmen getötet worden sei und daß der Mörder nachträglich der Leiche noch mehrere Stiche versetzt habe.

### Elli Beinhorn fliegt heim.

Wien, 29. April. Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn ist Mittwoch 12 Uhr, nachdem sich das Wetter über den Alpen aufgellärt hatte, nach Wien gestartet. Nach der Ueberquerung der Ostalpen landete sie nach zweistündigem Flug auf dem Flugplatz Mpersn bei Wien. Sie wurde dort von den in großer Anzahl erschienenen offiziellen Persönlichkeiten, u. a. Vertretern der deutschen Botschaft, der Luftfahrtverbände und des Aeroklubs von Oesterreich, herzlich empfangen. Der Rundfunk von Wien übertrug die Landung auf den Sender, worauf dann noch Elli Beinhorn vor dem Mikrophon einen Ueberblick über ihre Erlebnisse gab. Elli Beinhorn bleibt am Mittwoch in Wien, um am dem ihr zu Ehren veranstalteten Empfang teilzunehmen. Sie wird Donnerstag früh von Wien nach Dresden fliegen und von dort nach kurzer Zwischenlandung voraussichtlich gegen 16 Uhr in ihrem Heimathafen Tempelhof bei Berlin wieder landen.

### Französisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Paris, 28. April. Dienstag nachmittag geriet ein französisches Bombenflugzeug, das mit zwei Mann Besatzung bei Chalons-sur-Marne gestartet war, in wenigen hundert Metern Höhe in einen Wirbelsturm und wurde zu Boden gedrückt. Die Maschine ging durch den Aufprall Feuer und stand sofort in hellen Flammen. Beide Insassen verbrannten.

### Schreckensbotschaften aus Nicaragua.

New York, 29. April. Nach Meldungen aus Nicaragua soll der Führer der nicaraguansichen Freiheitskämpfer General Sandino versuchen, die Bevölkerung durch Grausamkeiten zu erschrecken. Es wird behauptet, Sandino habe mehrere Gefangene in der Nähe von Puerto Cabejana enthauptet und ihre Köpfe auf Stangen stecker lassen.

### Erdbeben auf einer griechischen Insel.

Athen, 29. April. Seit einigen Tagen wird die Insel Rios von einem Leichtbeben erschüttert. Am Dienstag verstärkten sich die Erdstöße, so daß einige Häuser einstürzten. Auch die Kasernen und das Telegraphenamt sind gefährdet. Die geängstigten Einwohner übernachteten unter freiem Himmel.

### Schiennenautobusse.

Wuppertal, 29. April. Im Gebiete der Reichsbahndirektion Wuppertal wird zurzeit geprüft, ob es zweckmäßig ist, sogenannte Schienenautobusse auf verschiedenen Strecken des bergischen Landes verkehren zu lassen. Diese Autobusse sind mit zwei verschiedenen Arten von Rädern ausgestattet, wodurch es möglich ist, den Autobus je nach Bedarf auf Schienen oder auf der Landstraße laufen zu lassen. Es wird nun erwogen, auf der Strecke Wuppertal—Elsfeld—Kronenberg, einer Nebenstrecke der Reichsbahn, einen derartigen Autobusverkehr einzurichten, der von Kronenberg aus die Landstraße nach Solingen benutzen soll.

Italienischer Flieger tödlich abgestürzt. In der Nähe des Flughafens von Campoformio (Italien) stürzte ein Flieger infolge eines falschen Manövers aus 200 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

## Alexandria--Kairo=Expres in Flammen.

### 41 Personen ums Leben gekommen.

London, 29. April. Einer Meldung der „Exchange-Telegraph-Co“ aus Kairo zufolge ging am Mittwoch nachmittags der Alexandria-Kairo-Expres in Flammen auf. 38 Personen, darunter 10 Kinder, fanden dabei den Tod. Drei starben nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus und 36 Personen wurden schwer verletzt. Viele Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Zustand einer Reihe von Verwundeten ist sehr ernst. Unter den Toten befindet sich nur ein Europäer. Das Feuer, das wahrscheinlich durch das Heißlaufen eines Wagens entstanden war, erfasste drei hölzerne Wagen 3. Klasse älteren Typs. Der Zugführer hatte den Ausbruch des Brandes nicht gemerkt, sondern wurde erst während der Fahrt durch einen Straßenwärter auf die ausbrechenden Flammen aufmerksam gemacht.

### 14 Tote beim Brand einer Petroleumquelle.

New York, 29. April. In Gladwater, im Staate Texas, geriet aus noch unbekannter Ursache eine Petroleumquelle in Brand. Der Brand hat 14 Tote und 12 Verletzte gefordert. Das Petroleum soll sich durch Kun-

stflug entzündet haben. Die Flammen schossen haushoch empor. Einige Arbeiter, die in der Nähe der Quelle beschäftigt waren, wurden von der Flamme erfaßt und liefen als brennende Fackeln umher, ohne daß ihnen von den zahlreicheren Zuschauern Hilfe gebracht werden konnte.

### 100 Todesopfer bei dem Erdbeben in Armenien.

Moskau (über Kowno), 29. April. Nach aus Tiflis in Moskau eingetroffenen Meldungen wird die Zahl der Todesopfer infolge des Erdbebens in Nachitschewan (Armenien) bis jetzt auf etwa 100 geschätzt.

### Bereits 10 Todesopfer des Magdeburger Explosionsunglücks.

Magdeburg, 29. April. Von den mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingelieferten Arbeiterinnen der Sachharinsfabrik sind zwei weitere gestorben, so daß die Katastrophe im ganzen 10 Menschenleben gefordert hat. Das Befinden des Meisters Günther ist den Umständen nach zufriedenstellend.

# Der Klaviervirtuose Baderewski.

## Lustige Anekdoten.

Ein reicher und einflussreicher Mann spürte den Drang, Baderewski einige Klavierkonzerte vorzuspielen, die er selbst komponiert hatte. Lange Zeit gelang es Baderewski, den Mann hinzuhalten, aber eines Tages erschien dieser doch in seiner Wohnung, ließ sich anmelden und wartete auf den Meister. Der Diener kam zurück: „Bitte Euer Hochwohlgeboren Platz zu nehmen, Herr Baderewski wird sofort erscheinen, er zieht nur den Schalrock an.“

Baderewski gab ein Konzert in Warschau. Das Haus war siebzig Prozent überausverkauft, in allen Gängen drängten sich die Leute. Die ganz hinten saßen, konnten überhaupt nichts sehen, manchmal auch nichts hören. Da erkönt mitten während eines Beethoven'schen Andantes aus dem Munde eines Mannes die Frage an seinen Nachbarn: „Sie, jogens mir — geigt er oder bloß er?“

Baderewski spielte den Klavierkonzert in einer neuen Sinfonie. Er macht den selbst dirigierenden Komponisten auf

einige ungewollte Dissonanzen aufmerksam — und kam darüber mit dem Komponisten in einen kleinen Disput. Schließlich fragte der Komponist: „Haben Sie die Sinfonie komponiert oder ich?“

„Gott sei dank — Sie!“

Baderewski erhielt eine Einladung zu einer Familie, die sich etwas auf ihre musikalischen Fähigkeiten einbildete. Der Herr schrieb ihm: „Meine Frau wird spielen und zwar Ihre neueste Komposition, meine Tochter wird dann einige Lieder singen, mein Sohn will sie auf dem Cello begleiten und gegen zehn Uhr werden wir soupiieren — Stör, Filet, Stroganoff und ...“

Baderewski dankte für die Einladung: „Ich werde Punkt zehn Uhr bei Ihnen sein!“

Ignac Joseph Baderewski wurde von einem Kritiker gefragt, wen er für den größten Pianisten halte.

„Ich weiß es nicht genau... der zweite ist Baderewski!“

Baderewski saß mit seinem Lehrer Lejchewski in einem Hotel. Sie stritten über einige Stellen Tschaikowskischer Musik. Baderewski spielte dem Lehrer auf dem im Saale

stehenden Piano die Stücke vor — da kam ein Kellner und brachte eine Visitenkarte: „Gräfin M. läßt eruchen, zu so später Stunde nicht mehr Piano zu spielen. Außerdem spielt der Herr schlecht und falsch.“

Baderewski war darüber sehr belustigt und schrieb auf der Rückseite der Karte: „Sie werden wohl recht haben. Ich spiele nicht weiter. Gute Nacht! Baderewski.“

Baderewski äußerte einmal zu einem Freunde, in einer etwas melancholischen Stunde: „Fünfzehn Jahre habe ich gebraucht, um einzusehen, daß ich gar kein musikalisches Talent habe.“


„Und als du das eingesehen hattest — was hast du da getan?“

„Da war ich schon berühmt!“

Baderewski wurde gefragt: „Was halten Sie eigentlich von Grün?“ (Grün war ein bekannter Geiger seiner Zeit.)

„Grün ist gut für die Augen!“

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heite.  
Herausgeber Ludwig Kul. Druck «Prasa», Łódz, Petrifauer 101



**Kirchengefangverein d. St. Trinitatisgemeinde zu Łódz.**

Allen unseren Mitgliebern die Trauerbotschaft, daß einem unserer treuesten Sänger und Anhänger des Vereins Herrn **Wald Frieß** die herzengute Lebensgefährtin, Frau

**Else Frieß geb. Flöther**

durch den Tod entrißen worden ist. Wir beklagen aufs schmerzlichste diesen herben Verlust und rufen den Hinterbliebenen aus der Tiefe des Herzens teilnahmsvoll zu: Gott tröste Euch!

**Der Vorstand.**

Die Ueberführung der teuren Entschlafenen vom Hause der Barmherzigkeit aus nach der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes findet Donnerstag, den 30. d. M., um 6 Uhr abends statt, von wo aus am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags die Bestattung erfolgt.

## Deutsche Genossenschaftsbank

**in Polen, A.-G.**

Stammkapital: Złoty 1500 000.—

Łódz, ul. Młosa Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

### Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

### Sparten in Złoty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.



Kirchengefangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Łódz.

Saal der Philharmonie.

Mittwoch, den 13. Mai 1931, präcise 8 Uhr abends Aufführung des **Oratoriums**

# Babylon

von **H. Böllner**

für Männerchor, Tenor- und Bariton solo.

Mitwirkende:

**Albert Schwarzburger**, Leipzig, Opernsänger, Tenor.  
**Kurt Seibt**, Leipzig, Konzertsänger, Baß.  
**Chor** unter Leitung des Bundesdirigenten **Frank Pohl**.

Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf bei **A. Meister & Co., Piotrkowska 165**, zu haben.

### Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Złoty** an, ohne **Provision**, wie bei **Vorzahlung**, Matrosen haben können. (Für alte Knutschhaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Vorzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapetens** und **Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

**Tapetierer P. Welk**

Beachten Sie genau die Adresse:

**Stankiewicza 18**  
**Front. im Laden.**

### Herzliche Einladung zu den Religiösen Vorträgen

des Evangelisten **E. Meyer**

unter Mitwirkung der Gesangsgemeinde, in der Baptistenkirche, Łódz, Nawrot 27.

Themen:

Heute, den 30. April, 8 Uhr abends:

### Wer ist schuld an unserer Not?

Freitag, den 1. Mai, 8 Uhr abends: „Gottes Urteil über unsere Seele“

Sonntag, den 3. Mai, 10 Uhr vormittags: „Unsere Verklärung in Christi Bild“

Sonntag, den 3. Mai, 4 Uhr nachmittags: „Wann kommt das Weltgericht?“

Jedermann herzlich willkommen!

### 200 entzückende Modelle für Ihr neues Kleid nach BEYERS MODEFUHRER

Frühjahr / Sommer 1931

Bd. I Damenkleidung 1.90, Bd. II Kinderkleidung 1.20

Beide mit großem Doppelschnittbogen

Verlag **Otto Beyer** · Leipzig-Berlin



### Zu vermieten

**1 Zimmer** Parterre zu erfahren **Wulczanska 144** beim **Wirt** von 6-8 abends.

**Dr. Heller**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

zurückgekehrt

**Nawrotstraße 2,**  
**Tel. 179-89.**

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte **Heilanstaltspreise.**

Frau Dr. med.

### Gustawa Zand-Tenenbaum

Frauentrankeheiten und Geburtshilfe

ist umgezogen nach der **Petrifauer 109**

Tel. 220-25. Sprechstunden von 12-1 und 3-5 Uhr

**Dr. med. Z. RAKOWSKI**

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten

**11 Listopada Nr. 9** Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7; in der **Heilanstalt Ziętka 17** u. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 2-3

Dr. med.

### M. Rosental

Geburtshilfe und Gynäkolog

**11 listopada № 19** (Konstantiner) Tel. 223-34

Empfängt von 4-6; von 1-2 in der Heilanstalt „Domoc“ **Rzefandrowska 1**

### Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer

**J. Höbner**, **Alexandrowska 64.**

konzeptionierte

### Zuschneide- u. Nähturje

und

Modellierung von Damen- u. Kindergarderoben sowie Wäsche, vom Kultusministerium bekräftigt

### „JÓZEFINY“

Eröffnet vom Jahre 1892

Diplomiert durch die Kölner Akademie, ausgezeichnet mit goldenen Medaillen auf den Ausstellungen in Belgien, Warschau und Łódz, sowie Ehrendiplomen für künstlerische Schnitte. Der Schnitt wird vermittels eines neuartigen Systems gelehrt, wie es auf den ausländischen Akademien angewendet wird, u. zw. theoretisch und praktisch. Den Absolventen der Kurse werden Zeugnisse ausgestellt. Für Zugereiste ist Unterkunft vorhanden. Einschreibungen werden täglich getätigt.

**Petrifauer 163.**

Bei den Kursen erstklassige Schneidwerkstatt. Es werden Papiermodelle angenommen.



**Łódzker Deutscher Schul- u. Bildungsverein in Łódz.**

Freitag, d. 15. Mai 1931, 7 Uhr abends, findet im Vereinslokal Petrifauerstr. Nr. 243, im ersten Termin, bezw. um 8 Uhr abends im zweiten Termin, die

### ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Verlesung der Berichte, 3. Bericht der Revisionskommission, 4. Entlastung der Verwaltung 5. Neuwahlen, 6. Revision der Satzungen, 7. Anträge.

Um pünktliches Erscheinen ersucht die Verwaltung.

### Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadt-Theater** Gastspiel des Moskauer Theaters: Donnerstag, Sonnabend „Biała Gwardja“ Sonnabend nachm. „Rewizor“; Sonntag 12 Uhr „Wesele lalki“; Mittwoch Gastspiel Wojciech Brydziński „Ten, którego biją po twarzę“

**Kameral-Theater:** Donnerstag, Freitag, Sonnabend nachm. und abends „Interes z Ameryką“

**Populäres Theater** Donnerstag, Sonnabend „Dziewczę z fabryki“

**Casino** Tonfilm Halsbrecherische Biegungen

**Grand Kino** Tonfilm „Sevilla, Stadt der Liebe“

**Luna:** Tonfilm: „Im Westen nichts Neues“

**Splendid:** Tonfilm: „Auf Befehl der Fürstin“

**Przedwiośnie 1.** „Das Paradies der Verliebten“ 2. „Das Geheimnis des Postkastens“